

Autorenporträt von Prof. Dr. Anneliese Löffler

Anneliese Löffler (*07.05.1928 in Folbern) ist eine deutsche Literaturwissenschaftlerin.

Anneliese Löffler ist die Tochter einer Landarbeiterin und eines Landarbeiters/Fabrikarbeiters. Ihre Mutter war Arbeiterin, bzw. Hausfrau, der Vater Land- und Fabrikarbeiter. Die Erfahrungen des **2.** Weltkrieges gaben ihr viele Impulse, sich mit politischen und geschichtlichen Ereignissen auseinanderzusetzen, und dies trug in seiner Gesamtheit zu ihrer späteren aktiven Haltung bei.

In Folbern und danach in Großenhain besuchte sie die Grundschule und begann, eine große Neigung zur Lektüre von schöngeistiger Literatur zu entwickeln. Der Vater starb frühzeitig im Jahr **1944**. Geprägt von den schlimmen Ereignissen des Krieges in der unmittelbaren Umgebung war sie froh, ihr Leben jetzt im Frieden weiterführen und gestalten zu können.

Nach ihrer Grundschulzeit und einem damals notwendigen Pflichtjahr in einem Haushalt absolvierte sie ab **1943** eine Ausbildung als kaufmännische Angestellte in der Großenhainer Webstuhl- und Maschinenfabrik, und legte daneben gleichzeitig ein Notabitur mit Erfolg ab.

Nach erfolgreichem Abschluss dieser Lehre arbeitete sie dann weiterhin ab **1945** in der Großenhainer Webstuhl- und Maschinenfabrik bis zur Demontage derselben als Bürokraft. Danach dann ab **1946** in gleicher Art in der FDJ-Kreisleitung Großenhain.

In dieser Zeit wurde sie mit vielen anderen jungen Menschen der damaligen Zeit geworben Mitglied der FDJ zu werden, was sie dann auch tat. Kurze Zeit danach wurde sie Mitglied der SED. Bis 1949 absolvierte sie gleichzeitig in einer Abendschule in Großenhain das Abitur. Anschließend wurde sie dann für ein Jahr zur SED-Landesparteischule in Meißen delegiert.

In den Jahren **1948** bis **1950** war sie beteiligt an der Verantwortung für den Wiederaufbau eines in den letzten Kriegstagen zerstörten Dorfes in Sachsen, das sich heute „Dorf der Jugend“ nennt.

Während eines weiterführenden Schulbesuches **1951** erkrankte sie an

TBC und musste sich infolgedessen bis Ende **1952** in eine Lungenheilstätte in Coswig begeben. Sie folgte **1953** ihrem Mann, der nach Berlin berufen worden war und arbeitete dort als Bibliothekarin und als Verantwortliche für sowjetische und deutsche Literatur von **1955** bis **1959** in der Hauptverwaltung für Literatur und Verlagswesen im Ministerium für Kultur.

Gleichzeitig absolvierte sie Studien von **1954** bis **1959** in Berlin am Institut für Gesellschaftswissenschaften und an der Universität in Leipzig am Germanistischen Institut. Anschließend von **1960** bis **1962** folgte ihre Assistenzzeit an der Pädagogischen Hochschule in Potsdam.

1963 bis **1968** erfolgte ihre Aspirantur am Institut für Gesellschaftswissenschaften in Berlin mit dem Abschluss als Dr. Phil. mit dem Thema „Das Menschenbild in der westdeutschen Literatur“ und dies mit der Note „**magna cum laude**“.

Dazu gehört auch eine Einladung des CVJM, Hamburg- Eppendorf im Jahr **1966**, zu der sich junge Menschen aus beiden Teilen Deutschlands zusammenfanden. Bei diesem Zusammentreffen gehörte sie zu den Vortragenden.

Es folgte ab **1967** bis **1972** die Zeit als Chefredakteurin der Zeitschrift „**Weimarer Beiträge**“ und deren Umstellung als monatlich erscheinendes Organ für Kultur- Literatur - und Kunsthissenschaften.

Sie bereitete sich **1967** auf eine Studienreise nach Tbilisi (Georgien) vor und trat diese noch im gleichen Jahr an der dortigen Universität an. Grund war eine Einladung des dortigen Lehrkörpers für Germanistik. Sie hielt dort mehrere wissenschaftliche Vorträge.

Zwischen **1965** und **1975** veröffentlichte sie mehrere Interviews mit dazugehörigem Artikel zu Schriftstellern, u. a. mit Franz Fühmann und Hermann Kant.

Ab **1972** erfolgte dann ihr Wechsel an die Humboldt-Universität zu Berlin mit einer Berufung als Professor an der dort neu entstehenden Sektion Germanistik. An dieser Universität lehrte sie bis **1980**.

1986 wurde sie an die Martin-Luther-Universität in Halle (Saale) als Gastprofessor im Bereich Germanistik dieser Universität bestellt.

1988 wurde sie von dort aus an die Universität in Warschau als Gastprofessor für deutsche Gegenwartsliteratur delegiert und berufen.

Emeritiert wurde sie **1988** und im gleichen Jahr wurde sie pensioniert. **1989/90** erfolgte der Austritt aus der SED. Im Jahre **1993** trat sie dem

Akademischen Ruhestandsverein bei, wurde in den Vorstand gewählt und war sodann für Jahre mit den Ruhestandsbezügen der Akademiker und den damit auftretenden Auseinandersetzungen betraut.

Nach einer Begegnung mit Marcel Reich-Ranicki **1994** in Berlin-Friedrichstraße, kam es infolge eines Gespräches von Seiten Marcel Reich-Ranickis dann zu den Einladungen **1995/96** als Guest in der Sendung des „ZDF“ - Das Literarische Quartett-.

In dem Jahr **1996** kam die Kiezspinne in Berlin - Lichtenberg auf sie zu und bot ihr an, dort einen Literaturzirkel für Lyrik und Prosa ins Leben zu rufen. Denselben leitete sie als Verantwortliche bis zum Jahr **2012**. Unter ihrer Leitung wurden über diesen Zirkel mehrere Publikationen Lyrik/Prosa herausgebracht und erfolgreich veröffentlicht.

Seit **2012** übergibt sie monatlich dem Deutschen Bundestag ein Zeitdokument zu aktuellen politischen Fragen und besserer Gestaltung unserer Demokratie.

Ebenfalls gehörte sie im Jahr **2012** zu den Befürwortern der Wahl von Joachim Gauck zum Bundespräsidenten und begleitete dessen Wirken mit Zeitdokumenten im Bezug auf Freiheit - Verantwortung - Glaubwürdigkeit - Gerechtigkeit.

2012 übernahm sie die Patenschaft für den Gedenkstein „Den Opfern des Stalinismus“ auf dem Friedhof in Berlin- Lichtenberg/ Friedrichsfelde.

2013 startete sie einen Aufruf an die Ministerpräsidenten aller Länder, sich zu einem erneuten Anlauf eines Verbotes der NPD zusammen zu schließen und mit einer Klage vor dem Bundesverfassungsgericht durchzusetzen.

2013/14 startete sie gleichfalls eine Initiative über den Deutschen Bundestag zur Errichtung eines Denkmals für die Opfer des Kommunismus in Berlin, um diesen finanziell zu fördern.

Vor allem ist sie Mutter von drei Kindern und aus ihnen ist etwas geworden.

Sie ist Autorin, Schriftstellerin und Herausgeberin verschiedener Standardwerke zur Literatur in der DDR. Mitglied war sie im Schriftstellerverband der DDR. Im vereinten Deutschland wurde sie vom westdeutschen Verband ausgegrenzt. Ihr Antrag auf Aufname wurde abgelehnt. Seit 1989 ist sie Professorin im Ruhestand und schreibt seit dieser Zeit weiterhin Gutachten, Kritiken, Rezensionen

und lektoriert zeitweise auch für Buchautoren.

Dazu ist noch zu bemerken, dass sie mit dem Beginn der Deutschen Einheit von unserer demokratischen willensbildung ausgeschlossen wird und ihre Bücher und Medien bei der Deutschen Nationalbibliothek mit dem Vermerk: „Befinden sich nicht im Hause ausgegrenzt“ wird zusammen mit Eike-Jürgen Tolzien.

Was ist das für ein zusammen wachsen was zusammengehört. Eike-Jürgen Tolzien sollte vor Schülern in Spremberg sprechen, das er aber mit Prof. Dr. Anneliese Löffler zusammen ist wird er in dieser Richtung als politisch zu Unrecht verfolgter ebenfalls ausgegrenzt.

Eike-Jürgen Tolzien